

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Jg. 288.

Hirschberg, Dienstag, den 9. December 1890.

11. Jahrg.

## Kundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 8. December. Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend Abend von den zweitägigen Hofjagden in der Gehrde in Hannover wieder in Berlin angekommen und hat sich sofort nach Potsdam begeben. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing Besuche und machte am Nachmittage eine längere Spazierfahrt. Die Fürbitten für die Kaiserin haben am Sonntag begonnen.

Die überaus bedeutungsvolle Ansprache Kaiser Wilhelms bei Größnung der Berliner Schulreformkonferenz hat in weiten Kreisen unserer Nation die ihr gebührende Beachtung gefunden und überall empfindet man lebhafte Genugthuung, daß der erlauchte Monarch dergestalt sein warmes Interesse auch für die Schulerziehung des heranwachsenden Geschlechtes bekundet. Seine Ausführungen treffen mit erstaunlicher Sicherheit den Kern der ganzen Schulreformfrage, denn wenn der Kaiser Verminderung des Lehrstoffes, Beseitigung des Ballastes für die Prüfungen, Verminderung der Überbürdung der Schüler und größere Berücksichtigung der Forderungen der lebendigen Gegenwart als die Hauptmomente der Schulreform bezeichnete, so ist dies gewiß ganz zutreffend. Ob es schon der jetzt in Berlin versammelten Schulcommission gelingen wird, ein lebensfähiges Werk im Sinne der Kaiserlichen Anfuerungen zu Stande zu bringen, das muß allerdings noch dahin gestellt bleiben. Über jedensfalls steht zu erwarten, daß die Schulreform in ganz Deutschland früher oder später nach den vom Kaiser gegebenen kräftigen Anregungen zur Durchführung gelangt und hiermit würde alsdann eine für die Zukunft unseres Volkes hochwichtige Frage zum gedeihlichen Ausgange gelangen.

Durch die jüngsten Beschlüsse des Bundesrates ist die Einführung von Rindvieh aus Österreich-Ungarn, sowie von Schweinen und Schweinefleisch aus den scandinavischen Ländern nach Deutschland wieder gestattet worden und hiermit hat der Kreis der Grenzsperrmaßregeln in Deutschland abermals eine bedeutende Einschränkung erfahren.

Dem Beschuß des Bundesrates zufolge wird der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich einer zweiten Lesung unterzogen. Hierzu ist eine Commission von 22 Mitgliedern, theils Juristen, theils Vertretern von wirtschaftlichen Interessen, theils ständigen, theils nichtständigen Mitgliedern eingesetzt. Die Commission soll noch im Laufe dieses Jahres zusammentreten.

Zum Besuch des Kaiserpaars ist der Großfürst Alexis von Russland in Berlin angekommen und hat sich sofort in das Neue Palais bei Potsdam begeben. — Der Superintendent Brixinger in Storkow ist zum Hof- und Domprediger in Berlin ernannt worden.

Der Reichskanzler von Caprivi hat in der letzten Sitzung des Bundesrates einen sehr eingehenden Vortrag über die Ziele und Absichten seiner Kolonialpolitik gehalten. Da für die Sitzungen Amtsverschwiegenheit erklärt ist, verlautet über den

Inhalt des Vortrages noch nichts Näheres, doch wird angenommen, daß der Reichskanzler bei Berathung des Kolonialrats auch im Reichstage das Wort ergreifen und seine Kolonialpläne näher ausführen wird.

Die Schulkonferenz in Berlin hat die Berathung über einen gemeinsamen Unterbau für die bestehenden Schularten abgeschlossen, die Abstimmung aber bis zur Formulirung der Unterfragen verschoben. Sie berieh sodann die Einschränkung des Unterrichts in den alten Sprachen, die facultative Einführung des Englischen und obligates Zeichnen von Quarta an für Gymnasien. Zusammenhängend damit wurde die vom Kaiser angeordnete Frage erörtert, ob eine Ermäßigung der Lehrziele, also Verminderung des Lehrstoffes, scharf ins Auge zu fassen ist. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht aufgestellt worden.

Todesfälle von Lungenkranken, welche nach der Koch'schen Methode behandelt sind, sind in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, so in Frankfurt a. M., Berlin, München (zwei Personen), Innsbruck, Meiningen etc. Der Tod erfolgte meist an Herzähmung. Natürlich ist der Koch'schen Lymphe nicht die Beschleunigung der Katastrophe, noch viel weniger ein direkter Einfluß auf das jähre Ende zuzuschreiben, doch zeigen diese Fälle, daß es notwendig ist, die Behandlung des Patienten nach der neuen Methode so lange in Anstalten, in welchen die Kranken unter steter Aufsicht sind, zu verlegen, bis sich bestimmte Regeln für die Behandlung aufstellen lassen. Rühmende Berichte über die Heilwirkung der Koch'schen Lymphe laufen aus verschiedenen Ländern ein. Die Direktoren sämtlicher preußischen Universitätskliniken und Polikliniken sind in einem an dieselben gerichteten Rundschreiben des Ministers von Gobler aufgefordert worden, bis zum 1. Januar 1891 eine Statistik der Behandlungen mit dem Koch'schen Mittel und deren Erfolge einzureichen. Nach der "Schles. Ztg." scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Reichsgesetzgebung in Anspruch genommen werden wird, um die Verwerthung des Koch'schen Heilmittels zum gemeinen Wohle zu sichern.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Am Sonnabend wurde die erste Berathung der Schulvorlage fortgesetzt. Abg. von Stablewski (Pole) erklärt den Entwurf in der vorliegenden Form für unannehmbar, da er weder die Rechte der Kirche, noch der Eltern achtet, auch die polnische Sprache ganz unterdrückt. Abg. von Buch (konf.) erkennt die Notwendigkeit eines neuen Schulgesetzes an, ist auch mit den Hauptpunkten der Vorlage einverstanden, meint aber doch, es seien noch so viele Änderungen erforderlich, daß das Gesetz kaum in dieser Session zu Stande kommen werde. Abg. Windthorst hält den Entwurf für ganz verfehlt. Er unterdrückt die Rechte der Kirche und Eltern und erneuert nur den Kulturmampf. Redner fordert entschieden einen Einfluß der Kirche auf die Volkschule und bestreitet dem Staate das alleinige Recht der Schulaufsicht. Minister von Gobler erwidert, daß der Vorredner sehr übertriebe, der Staat fordert nichts, was ihm nicht zu komme. Der Minister hofft, man werde sich in der Kommission schon einigen. Abg. Alzen und von Hergenhahn (natlib.) treten dem Abg. Windthorst

entgegen, der die Schule nur unter die Herrschaft der Kirche bringen wolle, womit er selbst bei katholischen Lehrern kein Glück habe, erachten aber mehrere Verbesserungen für erforderlich, ebenso Frhr. v. Bedlik (freikirch.) Abg. Windthorst bestreitet, daß er die Schule der Kirche unterstellen wolle, er wolle nur ein Zusammenwirken beider. Darauf geht die Vorlage an eine Kommission. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Novelle zur lex Hünne.)

Vorläufige Resultate der letzten Volkszählung: Frankfurt a. Main 179 666 Einwohner, Braunschweig 100 883, Kassel 71 885, Nürnberg 142 404, Leipzig 353 272, Berlin 1574 585, Dresden 276 085, Magdeburg 200 071, Altona 144 636, Stettin 106 000, München 340 000, Karlsruhe 73 413 Personen. Die stärkste Zunahme unter allen deutschen Städten hat Charlottenburg bei Berlin erfahren, welches vor fünf Jahren 42 000 Einwohner zählte, jetzt aber 76 400. Die Zunahme beträgt also 81 Prozent.

Aus Afrika. Freiherr von Soden, der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt und der Generalkonsul Michaleles sind aus Zanzibar nach Deutschland abgereist. Alle deutschen Beamten in Zanzibar bereiten sich für eine baldige Überfiedelung nach der Küste vor. Major von Wissmann begibt sich nach Lindi, um eine Expedition gegen den Häuptling Machamba, der im Yao-Lande Unruhen stiftete, zu führen. Nach Meldungen aus Usuluma sind alle Araber am Süden des Victoria-Sees von Eingeborenen getötet worden. Emin Pascha hat Usambaro besucht. Nach Meldungen aus Zanzibar werden die Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam alsbald beginnen. Der mit den vorbereitenden Arbeiten betraute Ingenieur reist am 12. d. M. nach Zanzibar ab.

Aus Petersburg. Die Regierung geht in der Russifizierung Finnlands unaufhaltsam vor. Jetzt wird die eigene finnändische Münze und Zollverwaltung abgeschafft, um durch russische ersetzt zu werden. Dabei hat der Czar bei seiner Thronbesteigung dem Großherzogthum Finnland ausdrücklich die Wahrung seiner Rechte versprochen. — Die Vermehrung der Schwarzen-Meer-Flotte ist von der Marine-Verwaltung ins Auge gefaßt worden. Die beschleunigte Herstellung einer ziemlich erheblichen Anzahl neuer Kriegsschiffe aller Art ist bereits angeordnet. — Im russischen Reiche sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl neuer Bahnstrecken eröffnet. Die Hälfte hat aber polizeilich wieder geschlossen werden müssen, weil die Schienen so nachlässig gelegt waren, daß die Böge in ernste Gefahr, zu entgleisen, gerieten.

Orient. Die Mehrheit der serbischen Volksvertretung hat mehr Takt bewiesen, als die Königin Natalie. Man hat die Befreiung von Natalie's Denkschrift über ihre Familienstreitigkeiten mit dem Exkönig Milian rundweg abgelehnt. Die Königin will ihre Arbeit nun in Paris veröffentlichen lassen.

Großbritannien. Der Parnellstreit hat nun zum Schluss noch zu einer Spaltung der irischen Parlamentspartei geführt. Da Herr Parnell immer neue Winkelzüge mache und Vorwände gebrauchte, um sich an der Spitze der Partei zu erhalten, ist

der Mehrheit seiner Kollegen endlich die Geduld ge-  
riessen. 45 irische Abgeordnete unter Führung des  
Abg. Mac Carthy haben sich offen von Parnell los-  
gesagt, der nun mit etwa dreißig treu gebliebenen  
Anhängern eine neue irische Partei bilden wird.  
Die britischen Journale stehen sammt und sonders  
auf Seiten der Antiparnelliten. Parnell will nun  
eine Rundreise durch Irland machen, um seine  
Stellung dort noch mehr zu befestigen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. December 1890.

\* [Volkszählung.] Nach der vorläufigen Zusammenstellung sind am 1. December in der Stadt Hirschberg gezählt worden: 7547 männliche anwesende, 8325 weibliche anwesende, 157 männliche vorübergehend anwesende, 153 weibliche vorübergehend anwesende, 114 männliche vorübergehend abwesende, 111 weibliche vorübergehend abwesende, mithin ortsanwesend: 7704 männliche, 8478 weibliche, zusammen 16182 Personen. Als Wohn-Bevölkerung wurden gezählt: 7661 männliche und 8436 weibliche, zusammen 16097 Personen. Gegen die letzte Volkszählung im Jahre 1885 beträgt die Bevölkerungszunahme ca. 500 Personen.

\* [Collecten-Ertrag.] Die Haus-Collecte für die „Herberge zur Heimath“ in Hirschberg hat in diesem Jahre einen Ertrag von 995,70 Mark gehabt, wovon auf die Parochie Hirschberg 189,70 Mark, auf den Kreis Hirschberg 326,67 Mark und auf 10 Kreise Nieder-Schlesiens 467,38 Mark entfallen.

\* [Evangel. Männer- und Jünglingsverein.] Den gestern Abend abgehaltenen Familienabend leitete Herr Pastor Lauterbach mit der Vorlesung eines Auszuges aus einer Adventspredigt über das Textwort Römer Cap. 13, Vers 11–14 ein. Herr Gymnasiallehrer Dr. Regell gab sodann in seinem Vortrage „Der Winter im Gebirge“ ein fesselndes Bild der Schönheiten und Reize aber auch der Gefahren und Beschwerden unserer Berge während der kalten Jahreszeit. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden im Namen der Versammlung seinen herzlichsten Dank aus. Der folgende Gegenstand betraf die Abhaltung des Christbaumfestes, welches am Sonntag, den 28. December, im Saale des „Berliner Hofes“ stattfinden soll. Die Ausführung der nötigen Arrangements zu diesem Feste wurde dem Vergnügungscomité übertragen. Nachdem Herr Pastor Lauterbach aus einer handschriftlichen Aufzeichnung über verschiedene Ereignisse bei der feierlichen Weihe der Gnadenkirche im Jahre 1818 interessante Mittheilungen gemacht hatte und die Aufnahme von 2 neuen Mitgliedern in der üblichen Weise erfolgt war, wurde der Vereinsabend mit dem gemeinsamen Gesange mehrerer Volkslieder geschlossen.

\* [Diebstahl.] Am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde aus dem Haussur des Hauses Pfortengasse Nr. 4 ein Paar Stiefeln mit Doppelsohlen im Werthe von 5 Mt. entwendet.

\* [Charlatanerie.] In einer am Dienstag zu Berlin abgehaltenen „Waldeckfeier“ verglich der deutschfreisinnige Abgeordnete, Herr Redacteur Vollrath, die freisinnigen Ideen mit der — Koch'schen Lymphe. Diese freisinnige Lymphe, so äußerte der Redner weiter, sei eine Panacee gegen alle Schäden der menschlichen Gesellschaft. Der Deutschfreisinn müsse daher dafür sorgen, daß sie möglichst weiten Kreisen eingespritzt werde. Es ist eine interessante Erscheinung, daß die freisinnigen Kämpfer für „Volksaufklärung“ von ihren Anhängern verlangen, daß sie an das Bestehen eines Allheilmittels glauben; doppelt interessant aber ist es, daß von politischen Parteien nur der Deutschfreisinn und die Socialdemokratie vorgiebt, im Besitz einer solchen Panacee zu sein. Die Koch'sche Lymphe indessen ist nichts weniger als ein Allheilmittel, durch sie wird nur auf eine ganz bestimmte Bazillengattung eingewirkt. Träte aber heutzutage ein Arzt auf, der behaupten wollte, eine „Panacee gegen alle Schäden“ zu besitzen, so würde man denselben ohne weiteres als Charlatan bezeichnen müssen. Und so hat denn auch Herr Vollrath in seinen obenerwähnten Ausführungen die richtige Formel gefunden, um die Charlatanerie der deutschfreisinnigen Partei vor aller Welt darzulegen.

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Das Sizzenbleiben bei einem Kaiserhoch eine Majestäts-

beleidigung in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachermeisters Gloger aus Glaz gegen ein ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilendes landgerichtliches Erkenntnis verworfen hat.

\* [In dem Zustande des Procuristen Scholwer] in Bülichau, welcher bekanntlich im vergangenen Sommer auf dem Riesengehirge überfallen wurde, ist, wie ein Bülichauer Blatt berichtet, neuerdings eine Aenderung zum Besseren insofern eingetreten, als nunmehr zweifellos ist, daß die Kopfwunde sich schließen und der betreffende Theil der Schädeldecke sich mit Haut überziehen wird, was bis dahin sehr zweifelhaft erschien. Doch wird der linke Arm nie mehr auch nur in den theilweisen Besten seiner Kraft und Beweglichkeit gelangen. Auch die Stimmung des Patienten läßt immer noch zu wünschen übrig; doch wird hoffentlich mit der Heilung der Kopfwunde, die spätestens binnen 6 Wochen zu erwarten steht, auch die an dem genannten Herrn so beliebte Vitalität wiederkehren.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Goldstück in der Bahnhofstraße, eine getragene Mütze auf dem Markt und ein Portemonnaie mit Inhalt in der Bahnhofstraße. — Verloren: Ein kleiner Maulkorb vom Thorberg bis nach den Brüchen, ein baumwollener brauner Handschuh, ein Lesebuch Bock 4. Theil, mehrere Notenhefte auf dem Wege vom Hauberge und ein Pelz mit grauem Ueberzug, Kragen und Aufschläge von schwarzen Pelz, inwendig weißer Schafspelz, in Schwarzbach.

\* Schmiedeberg, 7. Dezember. Gestern Abend feierte die biegsame freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Zu demselben war die Feuerwehr der Gvers-Schmidt'schen Teppichfabrik, einige benachbarte Feuerwehren, sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingeladen worden, so daß sich die stattliche Zahl von 400 Festteilnehmern eingefunden hatte. Nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoh auf Se. Maj. den Kaiser gab der frühere Branddirektor, Herr Knippel, einen Überblick über die verflossenen 25 Jahre. Den beiden noch aktiven Mitgliedern (Sattlermeister Müller und Kürschnermeister Schidbach), welche dem Verein seit seiner Gründung angehören, wurde ein dreifaches „Gut Wehr!“ gebracht. Sobald wies Herr Bürgermeister Höhne in einer kurzen Ansprache auf den Zweck und die Verdienste des Vereines hin, demselben auch fernereres Münzschend. Das Programm für den Abend war ein recht reichhaltiges. Männerhöre wechselten mit komischen Vorträgen und Zither-Piecen. Die Musik wurde ausgeführt von der Hirschberger Jägerkapelle. Erst am frühen Morgen verließen die letzten Theilnehmer hochbefriedigt den Saal. Eine Sammlung für ein schwerkrankes Mitglied ergab die Summe von ca. 23 Mt.

f. Landeshut, 7. December. Für die vorstehende Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des Landrats von Lösch im Wahlkreise Landeshut-Jauer-Bolkenhain sind in unserer Stadt 27 Wahlmänner-Ersatzwahlen vorzunehmen, da die am 30. Oktober 1888 vorgenommenen Wahlen wegen falscher Aufstellung der Liste sämmtlich für ungültig erklärt worden sind. Von den damals gewählten Wahlmännern gehörten 11 der conservativen und 16 der freisinnigen Partei an.

e. Haynau, 5. December. Auf eine wahrhaft entsetzliche Weise machte der in der Wirbel'schen Glaceledersfabrik beschäftigte Färber Sobanki seinem Leben ein Ende. Derselbe lebte von seiner Frau getrennt und wollte eine Verständigung mit derselben anbahnen, weshalb er sich nach dem nahen Gölschau begab, wo die Frau wohnte. Da der Versuch mißlang, so brachte der Mann den schon oft ausgesprochenen Vorsatz, sich das Leben zu nehmen, zur Ausführung, indem er eine volle Bierflasche mit verdünnter Schwefelsäure trank. Unter den furchterlichsten Schmerzen gab der Lebensmüde nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

d. Lauban, 7. December. Eine Frau R. im benachbarten Neu-Bertelsdorf machte ihrem Leben durch Vergiften ein gewaltsames Ende. Nach einem Streit mit ihrem Ehemanne nahm die Frau einen aus dem Phosphor mehrerer Bäckchen Streichhölzer bereiteten Giftpatrone zu sich und, obwohl ärztliche Hilfe alsbald hervorgerufen wurde, mußte die Bedauernswerthe die That mit dem Tode büßen.

h. Görlitz, 5. December. In der gestern abgehaltenen zweiten Sitzung des Communallandtages des Markgräflums Oberlausitz wurde die vom Comitee der Oberlausitzer Ruhmeshalle erbetene Befreiung eines Betrages von 60000 Mt. abgelehnt, die Entschließung aber über eine zu beitwilligende Beihilfe für ein Unternehmen, daß nur Räume zur Unterbringung der der Stadt Görlitz gehörenden Alterthums-Sammlungen und Kunstgegenstände und Räume für die periodische Ausstellung von Gemälden

u. A. zu beschaffen beabsichtigte, vorbehalten, bis die Ausführung und Unterhaltung eines solchen Unternehmens nach einem allseitig gebilligten Plane und nach einer förmlichen Veranschlagung sicher gestellt sein wird.

h. Görlitz, 7. December. Der achtjährige Knabe und das vierzehnjährige Mädchen des Fleischermeisters Schlager in Rengersdorf befanden sich im Laden, und gerieten wegen eines Stückchen Wurst in Streit, wobei der Knabe so wütend wurde, daß er das auf der Tafel liegende Fleischermeister ergriff und nach der Schwester warf. Der Wurf war von solcher Heftigkeit, daß das Messer durch die Kleider des Mädchens drang und ihr eine klaffende Wunde am Unterleibe verursachte.

\* Glogau, 5. Dezember. Die beiden Gauner, welche kürzlich den Pfarrer Monges in Wilkau befreit hatten, haben abermals eine Gastrolle, diesmal in Quaritz, gegeben. Gestern Abend gegen 10 Uhr kamen zu dem Handelsmann Flegel, daselbst zwei Männer, der eine in der Uniform eines Gerichtsvollziehers und der andere in der eines Berliner Schutzmannes. Ersterer gab beim Eintritt in die Wohnung des F. vor, eine Forderung eines Glogauer Geschäftsmannes an F. im Betrage von 160 Mark einkassiren zu wollen. Zu seinem „persönlichen Schutze“ habe er einen Polizeibeamten mitgebracht. Als F. vorgab, das Geld nicht zu haben, griffen die beiden sonderbaren Herren denselben an und verwundeten ihn durch einen Messerstich an der linken Hand. Auf die Hilferufe des Bedrohten ergriffen die Gauner die Flucht, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Hoffentlich gelingt es den Sicherheitsbehörden bald, der beiden Vagabundenhaft zu werden und dieselben unschädlich zu machen.

s. Grünberg, 7. December. Die Frau des Streckenarbeiters Liebig in Polnisch-Kassel galt schon seit längerer Zeit für geisteskrank. Wiederholte soll sie sich nach dem Leben getrachtet haben, wurde aber bisher immer von ihrem Vorhaben abgehalten. In der Nacht zum Sonnabend jedoch verließ sie unbemerkt das Haus und warf sich in einem unerlichen Anfalle von Geistesstörung in dem Augenblick auf die Schienen, als gerade der von Grünberg abgelaßene Nachzug heranbrauste. Dieses Mal gelang es der Frau sich zu töten, denn nach einem Suchen fand man den Rumpf der Bedauernswerthen mit völlig abgetrenntem Kopf auf dem Geleise liegend vor.

\* Koblenz, 5. December. Ein erschütternder Unglücksfall, der den Tod eines jungen blühenden Menschenlebens verursachte, ereignete sich hier selbst am Montag Nachmittag. Der 18jährige Sohn des Müllermeister Brestrich hier selbst war an dem genannten Tage in gewohnter Weise nach der an der Groß-Koblenzauer Chaussee stehenden Windmühle gegangen und hatte dort, nachdem er die Mühle, die vorher gestanden, in Betrieb gesetzt hatte, aller Wahrscheinlichkeit nach das große Wellenlager schmieren wollen, ist aber hierbei entweder fehlgetreten oder ausgeglitten, was infolge des an den Stiefeln befindlichen Schnees sehr leicht möglich ist, und circa 8 Fuß tief herabgestürzt, wobei er das Genick gebrochen hat. Der Schädel trug mehrere Verletzungen und muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein. Als kurze Zeit nachher der Vater des Verunglückten nach der Mühle kam, fand er dieselbe im richtigen Gange, seinen Sohn aber entsezt vor.

ff. Breslau, 5. December. Der Eisenbahnarbeiter Thomas Sonsalla war gestern Vormittag am Hafen des Rechte Oder-Ufer-Bahnhofes gemeinsam mit anderen Arbeitern beschäftigt, Kohlen aus den Waggonen mit der Kippvorrichtung in ein im Hafen liegendes Schiff zu verladen. Hierbei fiel dem Sonsalla die Schaufel in das Schiff; er stieg eiligt auf der Treppe unter der Kippe hinab, um sich die Schaufel zu holen, stellte sich aber unglücklicherweise so, daß sein Kopf zwischen den Aufnahmeträtern und die Kippe geriet, und rief demnächst einem Manne im Schiffe zu, er möge ihm die Schaufel herausgeben. In demselben Augenblicke ließen die oben stehenden Arbeiter die Kippe auf, legerte erfahrt den Sonsalla am Kopfe und drückte ihn alsdann mit solcher Gewalt gegen den oberen Rand des Kohlenträters, daß der Hals vollständig durchschnitten wurde. Der Tod des Arbeiters trat auf der Stelle ein. Der Ensekte wurde nach der Leichenhalle des Hospitalkirchhofes gefahren.

ff. Breslau, 7. December. Das Ergebnis der am 1. d. M. in der Stadt Breslau vorgenommenen Volkszählung beziffert sich nach einer

“Estelle?”  
“Ja, Estelle! Sehen Sie, so schlecht waren Sie! Furchten Sie sich denn nicht vor Gott?”

Doch Rosalie fiel ihm ins Wort.

“Man sagt, Estelle habe ihn getötet? Es ist nicht wahr! Ich habe den Brief geschrieben! Estelle kann es nicht einmal wissen.”

“So sagen Sie mir, was Sie geschrieben haben, damit die Unschuld Estelle's ans Tageslicht gebracht werden können,” sagte Benois, als er sah, daß er die Oberhand zu gewinnen begann.

Rosalie schüttelte verneinend den Kopf.

“Unmöglich,” sagte sie bestimmt; „man darf die Wahrheit nicht wissen.“

„Aber Estelle's Ehre erheischt es.“

“Estelle möchte es selbst nicht wünschen.”

Verzweiflungsvollen Gesichtes versank Rosalie neuerdings in ihr Schweigen und preßte die Lippen zusammen.

Der Schrecken hatte sie im ersten Moment so niedergeschmettert, daß sie gar nicht darüber nachdachte, wer der Fremde sei und mit welchem Recht er sie zur Rede stellte. Der Anblick

des Briefumschlages hatte sie förmlich gelähmt.

„Aber Estelle ist unglücklich; man beschuldigt sie und das haben Sie zu verantworten. Schämen Sie sich denn nicht?“

„Das weiß ich. Ich habe sie in Contances gesehen. Es schien mir, als hätte ich mit einem Male meine Verdammnis vor mir erscheinen sehen.“

„So gestehen Sie die Wahrheit!“

„Das kann ich nicht.“

Benois stand auf. Nun mußte zu den äußersten Mitteln gegriffen werden.

„Sie haben das Alles vor Gott und den Menschen zu verantworten.“

Rosalie unterbrach ihn heftig.

„Vor den Menschen? Die wissen gar nichts. Vor Gott? Ich habe bereits gebeichtet und die Absolution erlangt.“

„Der Mann, der Ihnen die Absolution ertheilte, wußte nicht, daß Ihres Vergehens wegen ein Unschuldiger angeklagt wird!“

“Wo wohnt Rosalie Forel?” fragte er eine Nachbarin, die gerade ihren Hühnern Futter streute.

„Dort,” erwiederte die Frau, auf das traurige Haus deutend.

„Heute ist sie in der Messe, doch wird sie bald zurückkehren.“

Etwa zehn Minuten später begann sich die Kirche zu leeren.

Aufmerksam betrachtete Benois die Herauskommenden. Nach

alldem, was er von Rosalie wußte, war er sicher, daß er sie erkennen würde.

In einen schwarzen Mantel gehüllt, kam auch Rosalie bald zum Vorscheine. Die ehemalige Rose hatte in Tracht und Be

nehmen gleicher Weise das Wesen der Bauern angenommen. Sie war magerer und bläßer, als Benois gedacht.

“Ein Herr wartet auf Sie, Rosalie,” rief ihr die bereit-

willige Nachbarin zu.

Rosalie blieb stehen und betrachtete den Mann, der sie grüßte.

Die Lippen und Wangen waren mit einem Male ganz farblos geworden; nur ihr Auge behielt seine dunkelgraue Farbe bei

und nahm den Ausdruck an, wie das eines verfolgten Wildes.

“Sie wünschen mit mir zu sprechen, mein Herr?” fragte sie ängstlichen Tones.

“Ja.“

Rosalie blickte umher, als wollte sie sehen, in welcher Richtung sie entfliehen könne. Dann nahm sie mit einem plötzlichen ver-

weifelten Entschluß die Schlüssel aus der Tasche und Benois

gar nicht anblickend, sagte sie:

“Ich bitte.“

Sie traten in das sehr einfache, kalte und ärmliche Haus,

in welchem peinliche Sauberkeit herrschte.

Rosalie schloß die Thür und sprach:

“Bitte, Platz zu nehmen.“

Sie befanden sich in einem schmalen, niedrigen Zimmer,

dessen einziges Fenster aus sehr schmalen grünlichen Glasscheiben bestand. Ein großer Kamin nahm beinahe eine ganze Wand des Raumes ein; ein Tisch, vier Stühle und ein mächtiger Schrank bildeten die gesamte Einrichtung.

Durch eine offene Thür konnte man in ein zweites Zimmer

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

**Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft**  
sämtlicher Beerdigungsartikel.

Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**

empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen:  
Fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Gummilatzen, Glashandschuhe,  
Schärzen, seidene Herren- und Damenschärze, Herren Cravatten, Schulterkragen, Taille,  
Schleier, Corsets, Kinderkleidchen, Kapotten, opfößen, Strümpfe, Socken u. a. m.

**W. Danziger,**

3 Lichte Burgstrasse 3.

Meinen werben und die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große besondere Auswahl in

**Gold-, Silber-, Granat- und Corallen-Waaren**  
am Lager habe und empfehle ich dasselbe zu wirklich vortheilhaftem, günstigen und reellen

**Weihnachts-Günfäußen.**

**Oscar Kober**

Goldarbeiter,

1 Warmbrunnerstr. 1, u. Promenade-Ecke.

Bestellungen unter Berücksichtigung besonderer Wünsche, sowie Gravirungen und Reparaturen schnellstens.

**Emanuel Richter, Papier- u. Schreibwaren-Handlung,**

Schützenstr. 35, am Rath. Ring,

empfiehlt für den **Weihnachtsbedarf ff Papier- u. Lederwaren**, Photographic Albums, Portemonnaies, Cigarren Etuis, Visitenkarten Taschen, Schreib-, Musik- und Buchertaschen, Brieftaschen und Notizblätter, Poesie, Gedenk- und Tageblätter, Märchen- und Tageblätter, Tuschkästen, Christbaumschmuck. **Gesang und Gebetbücher** in großer Auswahl.

lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesenkrebs

empfiehlt

**A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.**

Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hähnchen** &c. werden jederzeit prompt ausgeführt.

**D. O.**

**Weihnachts-Ausstellung.**

Hervorragende Neuheiten reizender Festgeschenke für jedes Alter und zu allen Preisen.

Jugendschriften, Prachtwerke, Classiker, Musikalien u. Bilderbücher, Gesang- und Gebetbücher,

zurückgesetztes Sortiment bedeutend billiger, empfiehlt gütiger Beachtung

**Paul Richter's Buchhandlung.**

**Robert Ludewig,  
Bau- und Möbel-Tischlerei**

mit Maschinenbetrieb.

**20 Warmbrunner Straße 20.**  
empfiehlt sich zur Herstellung complettet **Zimmer-Einrichtungen** in allen Holz- und Stahlarten bei billigen Preisen

**Musterzimmer** stets zur Ansicht.

**Specialität:**

**Antoinette-Tische, Blumen-Tische, Servir-Tische, Kamin-Tische,**

**8 eckige Salontische, 4 eckige Verbindungs-tische, Spiel-Tische, Coulissen Tische**

in echt und imit.

Lager von geraden und geschwungenen **Gardinen-Brettern, Portières, Stangen** in jedem Genre &c. &c.

Reparaturen schnell und billig.

Die bereits seit 1874 bestehende

**Holz-Rouleaux- und Jalousie-Fabrik**

von **G. Schwinge, Schloßstraße 48**

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung der vielfach prämierten Holz Rouleaux und Jalousien, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Das Beste und Praktischste gegen Zug und Fälte.

sehen, das größer und besser eingerichtet war und in welchem ein mit veilchenblauen Kretonvorhängen versehenes alterthümliches Bett stand.

Rosalie ging in dieses zweite Zimmer und kam auch sofort wieder zurück; sie hatte nur ihren Mantel abgelegt. Ihr eckiges Gesicht war jetzt von einer einfachen weißen Battiflaupe umrahmt; über das schwarze Kleid trug sie eine dunkelblaue Schürze und zum Zeichen der Trauer weißbedrucktes schwarzes Tuch.

Ihr Gesicht hatte noch immer den an ein erschrecktes Thier gemahnenden Ausdruck, trotzdem sie eine große Anstrengung machte, um ruhig zu erscheinen. Ihre Stimme aber verrieth sie und sie bewegte mehrmals die Lippen, bevor sie die Frage aussprechen vermochte:

„Was wünschen Sie von mir?“

Venois nahm den Briefumschlag, welchen ihm Estelle gegeben, aus der Tasche und legte ihn schweigend auf den Tisch.

Wie bezaubert sah Rosalie seinem Beginnen zu. Sie neigte sich näher, um das Couvert besser zu sehen, und als sie die eigene Schrift erkannte, fuhr sie zusammen und wischte bis zum Fenster zurück, sich mit dem Rücken an dasselbe lehnend, gleich dem bedrängten Thiere. Von dort blickte sie auf ihren furchtbaren Gast.

„Kennen Sie dies?“ fragte Venois, der vor diesem Schrecken beinahe selbst erschrak.

Rosalie nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Haben Sie es selbst geschrieben?“

Rosalie blickte starr auf den Umschlag, gab aber gar keine Antwort.

„Was stand in jenem Briefe?“ fragte Venois streng.

„Sie wissen es ja!“ sagten ihre Lippen tonlos.

„Sagen Sie es mir!“ forderte Venois.

„Ich sage es nicht!“ erwiderte Rosalie mit entschlossener Geberde. Genug, daß ich es geschrieben, sagen werde ich's nicht.“

„Sie müssen es aber sagen!“ rief Venois gebieterischen Tones.

Rosalie verharrte regungslos. Venois ging hin zu ihr, erfaßte ihre Hand und drückte sie auf einen Stuhl nieder, ohne

dass sie sich wiedersezt hätte. Dabei fielen schwere Schweißtropfen von ihrer Stirn auf das Busentuch.

„Sagen Sie mir, was in jenem Briefe gestanden!“

„Niemals!“ entgegnete Rosalie und kreuzte die Arme auf der schmalen flachen Brust.

„Sie haben den Tod eines Menschen herbeigeführt!“ sprach Venois drohenden Tones.

Rosalie erschauerte; ihre Lippen bewegten sich, ließen aber keinen Laut vernehmen.

„Bertolles beging einen Selbstmord weil er den Brief las“, fuhr Venois erbarmungslos fort. „Sie haben ihn getötet.“ Rosalie schlug ein Kreuz, wieder bewegten sich ihre Lippen, ohne aber ein Wort vernehmen zu lassen.

„Frau v. Montelar erlag vor einer Woche ihrem Kummer — auch das haben Sie verschuldet — Kannten Sie sie?“ Rosalie machte eine verneinende Bewegung.

„Weshalb also haben Sie jenen Brief geschrieben?“

Rosalie verharrte regungslos mit fest zusammengepreßten Lippen.

„Antworten Sie!“ herrschte sie Venois an, „sonst werden Sie den Behörden überliefert.“

„Die Gesetze der Menschen haben keine Bedeutung,“ entgegnete Rosalie langsam, „nur die des Himmels.“

Venois blickte sie mit verhaltenem Grimm an. Er wird sie also nicht zum Sprechen bringen können.

Rosalie aber war von ihrem eigenen Schrecken in Anspruch genommen und achtete nicht auf ihn.

„Wissen Sie, was Sie gethan haben?“ fragte Venois erhöhten Tones weiter. „Sie haben den Brief geschrieben; Ihre halben Starb der Rittmeister Bertolles und nun flagt man seine Frau an, daß sie ihn gemordet hätte.“

Rosalie blickte ihn an und ihr Gesicht färbte sich dabei etwas lebhafter.

„Ja,“ fuhr Venois fort, „man beschuldigt seine Frau, ihn getötet zu haben! Und das haben auch Sie gethan!“

Das Gesicht der Unglücklichen nahm einen furchtbaren Ausdruck an. Erstickten Tones stieß sie hervor:

rend der kalten Jahreszeit. Der vorliegende ist dem Vortragenden im Namen der Versammlung seinen herzlichsten Dank aus. Der folgende Gegenstand betraf die Abhaltung des Christbaumfestes, welches am Sonntag, den 28. December, im Saale des „Berliner Hofes“ stattfinden soll. Die Ausführung der nötigen Arrangements zu diesem Feste wurde dem Vergnügungscomité übertragen. Nachdem Herr Pastor Lauterbach aus einer handschriftlichen Aufzeichnung über verschiedene Ereignisse bei der feierlichen Weihe der Gnadenkirche im Jahre 1818 interessante Mittheilungen gemacht hatte und die Aufnahme von 2 neuen Mitgliedern in der üblichen Weise erfolgt war, wurde der Vereinsabend mit dem gemeinsamen Gesange mehrerer Volkslieder geschlossen.

\* [Diebstahl.] Am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde aus dem Hausschlur des Hauses Pfortengasse Nr. 4 ein Paar Stiefeln mit Doppelsohlen im Werthe von 5 Mk. entwendet.

\* [Charlatanerie.] In einer am Dienstag zu Berlin abgehaltenen „Waldecksfeier“ verglich der deutschfreisinnige Abgeordnete, Herr Redacteur Vollrath, die freisinnigen Ideen mit der — Koch'schen Lymphe. Diese freisinnige Lymphe, so äußerte der Redner weiter, sei eine Panacee gegen alle Schäden der menschlichen Gesellschaft. Der Deutschfreisinn müsse daher dafür sorgen, daß sie möglichst weiten Kreisen eingespritzt werde. Es ist eine interessante Erscheinung, daß die freisinnigen Volkskämpfer für „Volksaufklärung“ von ihren Anhängern verlangen, daß sie an das Bestehen eines Allheilmittels glauben; doppelt interessant aber ist es, daß von politischen Parteien nur der Deutschfreisinn und die Socialdemokratie vorgiebt, im Besitz einer solchen Panacee zu sein. Die Koch'sche Lymphe indessen ist nichts weniger als ein Allheilmittel, durch sie wird nur auf eine ganz bestimmte Bazillengattung eingewirkt. Träte aber heutzutage ein Arzt auf, der behaupten wollte, eine „Panacee gegen alle Schäden“ zu besitzen, so würde man denselben ohne weiteres als Charlatan bezeichnen müssen. Und so hat denn auch Herr Vollrath in seinen obenerwähnten Ausführungen die richtige Formel gefunden, um die Charlatanerie der deutschfreisinnigen Partei vor aller Welt darzulegen.

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Dass das Sizzenbleiben bei einem Kaiserhoch eine Majestäts-

jerneres Geheimen war. Es war ein recht reichhaltiges. Männerchöre wechselten und komischen Vorträgen und Bitter-Viecen. Die Musik wurde ausgeführt von der Hirscherger Jägerkapelle. Erst am frühen Morgen verließen die letzten Theilnehmer hochbefriedigt den Saal. Eine Sammlung für ein schwerkrankes Mitglied ergab die Summe von ca. 23 Mk.

f. Landeshut, 7. December. Für die bevorstehende Erstwähler eines Landtagsabgeordneten an Stelle des Landrats von Lösch im Wahlkreise Landeshut-Jauer-Bolkenhain sind in unserer Stadt 27 Wahlmänner-Erstwähler vorzunehmen, da die am 30. Oktober 1888 vorgenommenen Wahlen wegen falscher Aufstellung der Liste sämmtlich für ungültig erklärt worden sind. Von den damals gewählten Wahlmännern gehörten 11 der conservativen und 16 der freisinnigen Partei an.

e. Haynau, 5. December. Auf eine wahrhaft entsetzliche Weise machte der in der Wirtel'schen Glacelederfabrik beschäftigte Färber Sobanki seinem Leben ein Ende. Derselbe lebte von seiner Frau getrennt und wollte eine Verständigung mit derselben anbahnen, weshalb er sich nach dem nahen Gölschau begab, wo die Frau wohnte. Da der Versuch mißlang, so brachte der Mann den schon oft ausgesprochenen Vorsatz, sich das Leben zu nehmen, zur Ausführung, indem er eine volle Bierflasche mit verdünnter Schwefelsäure trank. Unter den furchterlichsten Schmerzen gab der Lebensmüde nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

d. Laibach, 7. December. Eine Frau A. im benachbarten Neu-Bertelsdorf machte ihrem Leben durch Vergiften ein gewaltfames Ende. Nach einem Streit mit ihrem Ehemanne nahm die Frau einen aus dem Phosphor mehrerer Päckchen Streichhölzer bereiteten Giftrank zu sich und, obwohl ärztliche Hilfe alsbald hervorgerufen wurde, mußte die Bedauernsverthe die That mit dem Tode büßen.

h. Görlitz, 5. December. In der gestern abgehaltenen zweiten Sitzung des Communallandtages des Markgräflthums Oberlausitz wurde die vom Comitee der Oberlausitzer Ruhmeshalle erbetene Zuicherung eines Betrages von 60 000 Mk. abgelehnt, die Entschließung aber über eine zu beitwilligende Beihilfe für ein Unternehmen, daß nur Räume zur Unterbringung der der Stadt Görlitz gehörenden Alterthums-Sammlungen und Kunstgegenstände und Räume für die periodische Ausstellung von Gemälden

gelassene Nachzug heranbrauste. Dieses Mal gelang es der Frau sich zu töten, denn nach einem Suchen fand man den Rumpf der Bedauernsverthe mit völlig abgetrenntem Kopf auf dem Geleise liegend vor.

\* Rothenau, 5. December. Ein erschütternder Unglücksfall, der den Tod eines jungen blühenden Menschenlebens verursachte, ereignete sich hier selbst am Montag Nachmittag. Der 18jährige Sohn des Müllermeister Brestrich hier selbst war an dem genannten Tage in gewohnter Weise nach der an der Groß-Rothenauer Chaussee stehenden Windmühle gegangen und hatte dort, nachdem er die Mühle, die vorher gestanden, in Betrieb gesetzt hatte, aller Wahrscheinlichkeit nach das große Wellenlager schmieren wollen, ist aber hierbei entweder fehlgetreten oder ausgeglitten, was infolge dessen an den Stiefeln befindlichen Schnees sehr leicht möglich ist, und circa 8 Fuß tief herabgestürzt, wobei er das Genick gebrochen hat. Der Schädel trug mehrere Verletzungen und muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein. Als kurze Zeit nachher der Vater des Verunglückten nach der Mühle kam, fand er dieselbe im richtigen Gange, seinen Sohn aber entsezt vor.

ff. Breslau, 5. December. Der Eisenbahnarbeiter Thomas Sonsalla war gestern Vormittag am Hafen des Rechte Oder-Ufer-Bahnhofes gemeinsam mit anderen Arbeitern beschäftigt, Kohlen aus den Waggonen mit der Kippvorrichtung in ein im Hafen liegendes Schiff zu verladen. Hierbei fiel dem Sonsalla die Schaufel in das Schiff; er stieg eiligt auf der Treppe unter der Kippe hinab, um sich die Schaufel zu holen, stellte sich aber unglücklicherweise so, daß sein Kopf zwischen den Aufnahmeträtern und die Kippe geriet, und rief demnächst einem Manne im Schiffe zu, er möge ihm die Schaufel herausgeben. In demselben Augenblicke ließen die oben stehenden Arbeiter die Kippe auf, letztere erfaßte den Sonsalla am Kopfe und drückte ihn alsdann mit solcher Gewalt gegen den oberen Rand des Kohlentrichters, daß der Hals vollständig durchschnitten wurde. Der Tod des Arbeiters trat auf der Stelle ein. Der Erstelte wurde nach der Leichenhalle des Hospitalkirchhofes gefahren. ff. Breslau, 7. December. Das Ergebnis der am 1. d. M. in der Stadt Breslau vorgenommenen Volkszählung beifert sich nach einer

Dienstag, den 9. December 1890.

## Julius Seifert, Hirschberg, Nr. 6 Bahnhofstraße Nr. 6.

Galanterie-, Holz- und Lederwaaren, Luxus-Papiere- und Schreibwaaren,  
Beschäftigungs-Spiele für Kinder,

empfiehlt zu Weihnachts-Präsenten sein in diesem Jahr: besonders reichhaltig sortirtes Lager geneigter Beachtung und Besichtigung.

Photographie-Albums  
von den einfachsten bis zu den allerfeinsten,  
Damen-Promenade-Täschchen,  
Reisetaschen,  
Reise-Necessaires,  
Schreibmappen,  
Poesie- und Schreib-Albums,  
Brief- und Visitenkarten-Täschchen,  
Schmuck- und Handschuhkästen,  
Damen-Arbeits-Etuis,  
Portemonnaies,  
Cigarrentaschen,  
Acenttaschen,  
Brieftaschen-Portefeuilles.

Wandbilder  
(Tellerform),  
mit und ohne Metall-Rahmen.

Gedenkbücher  
mit Blumen und Gedichten  
Reizende  
Mal-Vorschläge.

Ball- und Promenaden-Tächer. Neueste und feinste Briefpapiere und Couverts mit Vignetten  
oder Monogrammen. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Bijouterien:  
Armbänder, Broschen, Haarschmuck,  
Uhrketten, Cravattennadeln,  
Manschettenknöpfe.

Eisenguss-Waaren:  
Schreibzeuge, Nachservice, Leuchter,  
Schaalen, Kalenderständer,  
Thermometer, Feuerzeuge, Photograpierrahmen und Ständer,  
Uhrhalter.

Holzwaaren als:  
Schmuckkästen, Cigarrenkästen, Geld-  
cassetten u. Schränke, Wand-  
konsole.

Japan-  
und China-Waaren.

Sämtliche  
Schulbedarfs-Artikel.

Bilderbücher, Jugend-  
schriften, Spiele.

Feinste Parfümerien und Seifen.

## Zur Beerdigung

ihreuerer Familienmitglieder empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager von Stepp-  
decken in Shirtino, Satin, Gauk- & bis zur hochelagantesten Sam-  
met- und Atlasdecke zu billigen Preisen. Reizende Kinder-  
kleider in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschwast  
in ordentlicher Ausstattung und nach jeder Enseignung sofortige Versen-  
nung. Um gütige Beachtung bittet

Otto Kopbauer,  
Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft  
sämtlicher Beerdigungsartikel.

Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

## Frische Hasen,

gespickt, sowie im Fell,  
begleiten diesjährige junge gut gemästete  
Gänse, Enten, Hühner u. Tauben,  
Nebenhühner und Fasanen,

als auch  
lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesenkrebsse  
empfiehlt  
A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.  
Bestellungen auf jede Art Seeische, Hummer u. c.  
werden jederzeit prompt ausgeführt.

D. O.

## Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen:  
Frische Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Gummilochscreden, Glacéhandschuhe,  
Schürzen, seidene Herren- und Damenschärpen, Herren Cravatten, Schulterkragen, Taille,  
Schleier, Corsets, Kinderkleidchen, Kapotten, opfößen, Strümpfe, Socken u. a. m.

W. Danziger,

3 Lichte Burgstrasse 3.

Meinen werben und die ergebene Anzeige, daß ich zum bevor-  
stehenden Weihnachtsfest eine große besondere Auswahl in

Gold-, Silber-, Granat- und Corallen-Waaren  
am Lager habe und empfiehlt ich dasselbe zu wirtlich vortheilhaftem, günstigen  
und reellen

Weihnachts-Günfäußen.

Oscar Kober,

Goldarbeiter,

1 Warmbrunnerstr. 1, u. Promenade-Ecke.

Bestellungen unter Berücksichtigung besonderer Wünsche, sowie Gra-  
vuren und Reparaturen schnellstens.

Emanuel Richter, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung,

Schützenstr. 35, am Rath. Ring,

empfiehlt für den Weihnachtsbedarf ff Papier- u. Leder-  
waaren, Photographic Albums, Portemonnaies, Cigarren Etuis, Visiten-  
karten-Täschchen, Schreib-, Musik- und Buchertaschen, Brieftaschen und Notiz-  
bücher, Poesie-, Gedicht- und Tagebücher, Märchen- und Tagebücher, Tusch-  
taschen, Christbaum-Schmuck. Gesang und Gebetbücher in großer Auswahl.

## Weihnachts-Ausstellung.

Hervorragende Neuheiten reizender Festgeschenke für jedes Alter und  
zu allen Preisen.  
Jugendschriften, Prachtwerke, Classiker, Musikalien u. Bilderbücher,  
Gesang- und Gebetbücher,  
zurückgesetztes Sortiment bedeutend billiger, empfiehlt gütiger Beachtung  
Paul Richter's Buchhandlung.

## Robert Ludewig, Bau- und Möbel-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb.

20 Warmbrunner Straße 20,  
empfiehlt sich zur Anfertigung complettet Zimmer-Einrichtungen  
in allen Holz- und Stylarten bei billigen Preisen  
Musterzimmer stets zur Ansicht.

Specialität:

Antoinette-Tische, 8eckige Salontische,  
Blumen-Tische, 4eckige Verbindungs-  
tische,  
Servir-Tische,  
Kamin-Tische,  
Spiel-Tische,  
Coulissen Tische

in echt und imitirt.

Lager von geraden und geschweiften Gardinen-Brettern, Portières,  
Stangen in jedem Genre u. c.  
Reparaturen schnell und billig.

Die bereits seit 1874 bestehende

Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik

von G. Schwinge, Schäfstraße 48

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung der vielfach prämierten Holz Rouleaux  
und Jalousien, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Das Beste und Praktischste gegen Zug und Fälte.









## Die Anwendung der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.

### Husten und Catarrhe.

Jeder Husten, ganz gleich durch welche Ursache hervorgerufen, muß bekämpft werden. Den Husten bei Kindern gar nicht aufkommen zu lassen, sondern durch ein vernünftiges Verhalten und geeignetes Einschreiten zu heben, ist eine wichtige Aufgabe der sorgenden Mutter. Dass so Viele am Husten leiden, hat theilweise seinen Grund in Erhitzung und darauf erfolgter ungenügender Abkühlung. Wie oft kommen z. B. Kinder aus der überhitzen Wohnstube in das kalte Schlafzimmer, aus heißen Schulzimmern auf zugige Höfe, aus warmen Sälen auf windige Plätze und Straßen! Das Einathmen kalter Luft ist dann verderblich, denn nichts ist leichter alterirt als die Schleimhäute. Hat man nun in einem solchen Falle stets ein Mittel zur Hand, das geeignet ist, Husten und catarrhalische Entzündungen wirksam zu heben, ehe sie ernste Gestalt angenommen, so wird damit das Uebel im Keime erstickt. Natürlich kann dies durch Zuckersäckchen, Bonbons und wie dergleichen magenverderbende Mittel alle heissen, nicht in gründlicher Weise erreicht werden. Zur Regelung der Funktionen der Schleimhäute, ferner zur Lözung des Schleimes bedarf es anderer Mittel und ein solches, bewährt und erprob, sind

### Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen.

Es kann daher nicht dringend genug Eltern und Pflegern empfohlen werden, bei sich bemerkbar machendem Husten und Räuspern ihrer Pflegesohlen unverzüglich diese trefflichen Pastillen zu verabreichen, deren Gebrauch in kürzester Zeit die erfolgreichste Wirkung haben wird.

Ebenso ist bei jenen Witterungsverhältnissen, die Erkältungen und catarrhalische Entzündungen begünstigen, darauf zu achten, **dass namentlich die Kinder auf ihren Wegen zur Schule, auf der Promenade oder überhaupt während ihres Aufenthalts im Freien mit den nöthigen Pastillen versehen sind, um dieselben im Munde langsam sich auflösen zu lassen.** Dringender ist diese Vorsicht geboten, ja geradezu unablässlich ist eine Pastillenkur bei herrschenden Hustenepidemien, und alle diejenigen, die ihre Kinder, ihre Angehörigen vor mörderischen Krankheiten schützen und sich selbst spätere bittere Vorwürfe ersparen wollen, mögen sich recht tief einprägen, dass Fay's Mineral-Pastillen **das bestbewährteste Hausmittel sind zur Hebung und Be seitigung von Husten und acuten Catarrhen.**

### Heiserkeit.

Die Ursache der Heiserkeit ist in den allermeisten Fällen ein nach Erkältung entstandener acuter Kehlkopfcatarrh, der bei dem richtigen Verfahren in kurzer Zeit beseitigt werden kann; doch kann auch eine heftigere Entzündung oder ein Verschwärungsprozess die Schleimhäute tragen, in welchen Fällen natürlich das Eingreifen des Arztes nöthig ist. Der acute Kehlkopfcatarrh entsteht am häufigsten durch Einathmen kalter, mit Staub, Rauch oder reizenden Gasarten geschwärzter Luft, durch Erkältung, oder auch durch anhaltend erhöhte Stimmauswands. Alle die durch vorstehende Einflüsse sich eine Heiserkeit zugezogen, oder diejenigen, die überhaupt leicht zur Heiserkeit neigen, finden in Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Mittel zur Hebung der ersten. Heiserkeit wie Husten sind an und für sich, abgesehen von deren Belästigungen, recht störende Erscheinungen, störend selbst für diejenigen, die nur sehr wenig der Sprachorgane benötigen, geschweige denn für jene, welche ihres Verufes wegen ihre Stimme und Atemungsorgane mehr in Anspruch zu nehmen gezwungen sind, als: Anwälte, Lehrer, Prediger, Redner, Schauspieler, Sänger u. s. w. Wir finden daher auch namhafte Künstler und Künstlerinnen von den bedeutendsten Bühnen unter denjenigen, welche bei eingetretener

Heiserkeit sich ausschließlich Fay's Sodener Mineral-Pastillen bedienen und nicht anstehen, in gern abgegebenen Bezeugnissen die erzielten Erfolge mitzuteilen und ihren Collegen die Anwendung der Pastillen bei allenfallsiger stimmlicher Indisposition wärmstens zu empfehlen. Diesen fremden Kundgebungen haben wir, im Interesse der Erkrankten, nur hinzuzufügen, dass eine Bekämpfung der Heiserkeit ohne Sögern statthaben möge, dass es sich daher sehr empfiehlt, Fay's Sodener Mineral-Pastillen, deren Anwendung Niemand in seinem Berufe fürt, als leicht zu Hand habendes Hausmittel in jeder Familie in Vorrauth zu halten, denn auch hier gilt der Satz: **Schnelle Hilfe, beste Hilfe.**

### Verschleimung.

Die Schleimhäute des Rachens, des Kehlkopfes oder Lungen, sind garnauigfacher Reizung, Entzündung und folglich Störung ihrer regelmässigen Thätigkeit ausgesetzt. Damit der entzündliche Zustand erkrankter Schleimhäute sich nicht verschlimmere, damit nicht Schleim in der Lunge sich festziehe, muss dieselbe gehoben werden. Bleiben die Auswurfflösser im Körper, so können sie denselben schaden, indem sie sich zersezern, die normalen Funktionen der Organe hemmen, Gase bilden, Verstopfungen herbeiführen, überhaupt jenen regelmässigen Gang des Organismus, der den Menschen gesund, froh und arbeitsstüchtig macht, in Unordnung bringen.

Deswegen ist nicht genug die Nachlässigkeit zu verurtheilen, die man leider nur zu sehr bezüglich der Hebung des Auswurfflösses an den Tag treten sieht.

Wer daher an Verschleimung leidet, sei es eine leichte oder veraltete, oder sei es eine solche wie sie täglich von Tausenden oft nur als die Folge des

### Genußes geistiger Getränke *et c.*

des Morgens beim Erwachen empfunden wird, verschele nicht, sich Fay's ächter Sodener Mineral-Pastille zu bedienen; indem er Abends und Morgens 3—4 Pastillen langsam im Munde zergehen lässt, wird nicht allein die vermehrte Absonderung des Schleimes durch die Pastillen ermöglicht, sondern auch die unterbrochene normale Funktion der Schleimhäute wieder hergestellt und auf die mildeste Weise zur Ausgleichung gebracht. Die Heilkraft von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen wird in dieser Beziehung von keinem anderen Mittel in gleichem Maße erreicht; selbst in den veralteten Fällen bewähren sie sich ausgezeichnet.

### Das Verhüten von Krankheiten.

Krankheiten des Halses, der Brust, der Lungen *et c.* beugt man dadurch vor, dass man jene gegen catarrhalische Entzündungen schützt, dass man die empfangenen schädlichen Einstüsse sofort durch ein geeignetes Verfahren unschädlich macht. Die schwankenden Witterungsverhältnisse, der rasche Wechsel von warmer Temperatur in kalte Lust, die scharfen austrocknenden Nordwinde und die durch Staub verunreinigte Lust sind krankheizerzeugend, sind gefährbringend, selbst für diejenigen, die mit gesunden, normalen Respirationsorganen ausgerüstet sind, geschweige denn für jene, welche ihrer zarten Constitution wegen sehr leicht zu catarrhalischen Erkrankungen neigen, oder selbst gar für **Husten, Brust, Hals, Kehlkopf- und Lungenkrankte.**

Indem man nun während seines Aufenthaltes in rauher Lust, im Freien, während des Gehens, sei es auf Promenade oder auf Pflichtwegen, im Munde langsam eine Sodener Mineral-Pastille sich auflösen lässt, schützt man sich vor Entzündung der Schleimhäute, des Rachens, des Kehlkopfes und der Lungen, macht sich gegen die schädlichen Wechsel-Einstüsse intact und verhüten Lösungen in der normalen Thätigkeit der ersten. Man gibt somit Veranlassung die Krankheit zu heilen, indem man sie verhütet, ihr vorbeugt und wendet dadurch die Unzuträglichkeiten ab, die durch eine solche Erkrankung, somit ohne die Pastillenkur im Promeniren, sicher eingetreten seien.

In Erwägung des Vorstehenden ist der beste Rath zur Erhaltung der Gesundheit folgender: **Jede Familie, jeder Haushalt, jeder Sänger, Redner, Schauspieler, jeder Husten-, Brust- und Lungenkrankte, halte stets Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen vorrätig, damit er in der Lage ist, sofort beim Beginn einer derartigen Krankheit sich ihrer bedienen zu können.**

vorläufigen Zusammenstellung auf 334 710 ortsansässige Bewohner (einschließlich Militär); hier von waren 154 108 männlichen und 180 602 weiblichen Geschlechts. Die Bewohnerzahl nach der vorhergehenden Zählung vom 1. December 1885 betrug 299 640, sie hat sich sonach in den letzten fünf Jahren um 35 070 oder durchschnittlich jährlich um 2,34 Prozent vergrößert. In der Zählperiode 1880 bis 1885 betrug der Zuwachs 1,86 Prozent, 1875 bis 1880 2,68 Prozent, 1871 bis 1875 3,54 Prozent.

### Weihnachts-Wanderung

durch den  
Inseratenheil der „Post aus dem Riesengebirge“ und  
des „General-Anzeigers“.

Das Puppen- und Posamenten-Geschäft von Geschwister Hütting übt durch seine Lage und sein Arrangement eine besondere Anziehungskraft aus. Von früh bis spät machen hier junge Damen Einkäufe in Theater- und Concert-Shawls, seidenen Chenilles, Spitzen, Capotten, Travatten und Schläppen; Mütter erstehen ohne Wissen der Töchter aber nicht immer leichtes Herzens Ausstattungen, wobei natürlich Blumen, Fächer, Handschuhe und andere niedliche Ballschleier nicht fehlen dürfen. Die Töchter opfern die das Jahr hindurch auf mehr oder weniger erlaubte Weise „erparten“ Marl, um für die Mama ein Häubchen, Rüschen, Schürzen, Jäckchen etc. zu erstehen und die Reihe der selbst gearbeiteten Weihnachtsgaben auf diese Weise zu vollenden. Wer wirklich achtlichen Sachen den Vorzug giebt oder für kleinere und größere Kinder das Christkindchen in Anspruch zu nehmen hat, findet ebenfalls die beste Auswahl. — Fast des Guten zu viel bieten die Geschäfte von Wilhelmi Lorenz, Ritter Burgstraße, und H. Heinze, Bahnhofstraße 55, welche sämtliche Damenpuffartikel, Handschuhe, Schläppen und Posamente in hübscher Auswahl aufweisen. Erwähnenswerth ist der vorhandene Reichthum an verschiedenen Wäschestücken, Tricotäcklein, Kleidchen und Knaben-Tricot-Anzügen, Corsets, Schürzen, Schirme, Rüschen, Spitzen, Bänder, Pelz- und Federbesätze und andere einschlägige Artikel. — In Ernst Wecker's Breslauer Seifen-Niederlage findet sich ein großes Lager von Parfümerien in eleganter Verpackung und von feinsten Blumenextracts. Mädchenaugen werden sich mit Vergnügen an den verschiedenartigsten Toilettebeisen und Pomaden. Ein flimmernder Reichthum von Christbaumbehangen, bestehend aus den brillantesten Fabrikaten aus Lametta und Glas, wirkt auf die das Schaufenster umstehenden Kinder nicht minder berückend. Wer Baumlichter, Wachstöcke und Lichthalter sucht, findet hier reichsten Vorrath. — In der Modewaren-Branche speziell für Damen erregt unsere Aufmerksamkeit noch die Schaufenster der Firma S. Jacob. Der Umstand, daß der Besitzer die Absicht hat, sein nur aus besten Qualitäten bestehende Kleiderstofflager, sowie eine große Parthe Herbst- und Wintermäntel auszuverkaufen, dürfte manche Dame veranlassen, den Geschäften ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Bei Heinrich Kühl und finden wir die modernsten Erzeugnisse der Hutbranche in geschmackvollen Farben und Farben, vereint mit aparten Mützen für Jago, Haus- und Reisebedarf. Auch Filzschuhe und sonstige Fußbekleidungs- und Erwärmungsartikel sind zahlreich vertreten, so daß ein Besuch bei Heinrich Kühl der gesammten Herrenwelt nur bestens zu empfehlen sein dürfte.

Es sei auch der reichen Auslagen des Herrn Goldarbeiter Oscar Kober am Warmbrunner Platz gedacht. Hier liegen Granaten und Korallen, Ringe, Brochen und Ketten aus und stilvoll gearbeitete wertvolle Objekte, wie Bowlen, Trinkgefäße, Service und zahlreiche andere Prunkstücke laden die Leute mit großen Portemonnaies ein, das Geld unter die Leute kommen zu lassen.

— Auf dem Gebiete des Kunst und Buchhandels nimmt die Paul Rick'sche Buchhandlung eine hervorragende Stelle ein. Neues ist dort in Hülle und Fülle zu finden. An Bräutwerken sind wir eine große Zahl herrlicher Schöpfungen. Alles Neue in Jugendschriften und Bilderbüchern aufzuführen, ginge über den Rahmen unseres Berichtes. Wer bildliche Schmuck für seine Wohnräume braucht, wird auch da Auswahl zur Genüge finden. — Gut gewählt muss ein Geschenk sein, wenn der Gieber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Anzeige beweigert ist. Kein Wunder, daß o' die Wahl zur Qua

hier in Thamm's Hotel, würde am andern Tage zurückkommen. In diesem Hotel mache er eine Reise von 9,90 M. Später ließ er sich von dem Kutscher Wieland nach Schreiberhau und nach Hermisdorf fahren; einmal blieb er 9, dann 2 M. schulbig. Auch in Schmiedeberg gab er eine Gastrolle. Bei Herrn Schreiber im „Schwarzen Ross“ gelang es ihm, eine Reise von einigen 50 M. zu machen. Im „Preuß. Hof“ in Schmiedeberg erhielt er 18 M. für ein Interat und fuhr von hier aus mit dem Fuhrwerksbesitzer Kalinich auf einige Tage in Begleitung zweier Herren nach Johannisthal. Die Verabredung, für die Fuhr 25 M. zu zahlen, wurde angenommen und als sich in Johannisthal herausstellte, daß nach allen Vorspiegelungen der Herr „Dr.“ doch nur 1 Gulden besaß, wurde dieser in Mariendorf auf Veranlassung des Kutschers verhaftet. Seine Inserateinnahmen betrugen in bisheriger Gegenwart etwa 147 M., wovon er seine Bedürfnisse bestreiten haben will. Trotzdem ihm von Seiten seiner Chefs schon am 4. Juli mitgetheilt worden, daß er auf Vorschluß niemals rechnen dürfe und das Engagement aufgelöst sei, da er weder Aufträge einfunde noch Geldern und auch bekannt sei, daß er ein wilstes Leben führe, so reiste er fortwährend auf Unosten seiner Chefs. Auch in der Herberge „zur Heimath“ zu Breslau hinterließ er eine Schuld von 50 M., hier gab er an, er sei Schriftsteller, würde einige Novellen an die Redaktion der „Stiles. Ztg.“ verkaufen und so könnte er Alles bald glatt machen. Um alle Strafbaraten, Unterschlagung, Bechpresse, Bezug eineln aufzuführen, würden 3 Spaten nicht genügen. Der Herr Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 15 M. Geldbuße oder noch 70 Tage Gefängnis für Unterschlagung und wegen Betrug 2 Jahr 9 Mon. und 1050 M. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus und 450 M. oder 30 Tage Busch sowie 2 Jahre Ehrverlust. —

### Briefkasten.

Die Kalauersfabrik in der Schildauerstraße würde gut thun, wenn sie sich ihre abgebrauchten einfältigen Kalauer einfach stereotypen ließe, dann würde wenigstens dem armen Seher die Qua erspart, ein und denselben faden Kalauer dagegenmale legen zu müssen. Da der bet. Kalauer dann höchst seine 50. Wiederkehr erleben dürfte, werden wir nicht ermageln, der „geisteichen“ Collegin bei dieser „bedeutungsvollen“ Gelegenheit eine Jubiläumsmedaille in Blech, welche auf dem Rücken zu tragen ist, zu überreichen. Ob die Seher nicht bald von dem aufgewärmten Kob. Leibheimer bekommen werden?

**Salontische, Etagèrentische**  
in einfachen und hochseinen, antiken und modernen  
Ausführungen empfehlen

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft.  
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß vom 13. bis 16. December er. dieziehung der X. Gr. Lotterie zu Weimar stattfindet. Verlegung derselben ist ausgeschlossen. Losse à 1 Mark (11 Stück 10 Mark) sind so lange Vorrath reich, noch bei der bekannten General-Agentur von Oscar Bräuer & Co. Berlin W., Leipzigerstr. 103 zu haben.

### Eine noch nie dagewesene Weihnachts-Verkaufs-Anstellung ist die indisch-chinesisch-japanische Original-Ausstellung

im Saale des „Concerthaus.“

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung enthält die berühmten chinesischen Kunstdräderien, Porzellane, Lackwaren, die berühmten japanischen Bronzen, Bambus- und Bambus-Flechtereien, die prachtvollen indischen Seidengewebe. Ferner eine große Sammlung in- und ausländischer Hirsch, Reh, Gazellen, Antilopen Geweih in seltenen großen und abnormalen Exemplaren und eine Anzahl ausländischer Stubenvögel.

Entree 25 Pf., welches bei Ankauf von Waaren schon in Höhe von 1 M. an zurückgestattet wird.

Die Reichhaltigkeit meiner Ausstellung, sowie die geschmackvolle Ausstattung der ausgestellten Gegenstände bieten die beste Gelegenheit zum Ankauf von passenden und schönen Weihnachtsgeschenken und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll  
H. Kumss.

### Oswald Menzel,

Galanterie-, Lederwaren- und Papier-Handlung,

Schildauerstrasse 19

hält sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Waarenlager zu Weihnachts-Einkäufen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Sämtliche Artikel sind in einfacher bis hochfeinster Ausführung am Lager.

Reelle Bedienung.

billigste Preise.

### Paul Eimann, Hirschberg i. Sch.,

24. Garnlaube 24.

Holzschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln

in größter Auswahl und bei billigsten Preisen.



### Ernst Wecker's Seifen-Fabrik,

Niederlage, in Hirschberg, Butterlaube 30,  
empfiehlt

garantirt reine Kernseifen,  
reell und preiswert  
grüne und Elain-Seifen,

von 20 Pf. pro Pfund ab.  
Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection - Carbol - Hausseife, sicherstes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und zugewogen, 30 bis 35 Pf. pro Pfund.

Bahnärztliche Klinik,  
jetzt Promenade 33, part.

**Dr. d. s. Krause,**  
prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zahne und Plomben.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit Garten und Nebengelaß, sofort o. später z. verm. Schlesienstrasse 2.



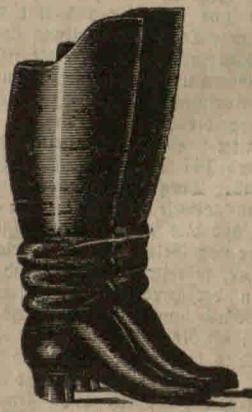
# J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,

Hirschberg, Langstraße 1, gegenüber der Apotheke,

(bitte genau auf meine Firma zu achten)

empfiehlt sein größtes Lager von **anerkannt guter** Fußbekleidung, jede Concurrenz ausgeschlossen.

Um mit Wintersachen möglichst zu räumen, habe ich die Preise heruntergesetzt und gebe



und billigst bei

**Rosßleder-Damen-Stiefel** zu Mk. 5,50, **Rindsleder-Damen-Stiefel** zu Mk. 6,50, **Düffelstiefel** von Mk. 5,25 an bis zum elegantesten **Lämmerpelzstiefel**, **Hauschuhe** von Mk. 2,25 bis Mk. 5,00, **Filzschuhe** von Mk. 1,75 bis Mk. 2,25, **Kroßstiefel** von Mk. 14,00 an, ferner: **Wasserdichte rindslederne Halbstiefel**, **Knabenstiefel**, **rc.**, sowie **Gummischuhe** und **Boots**, **Einlegesohlen**, **Schmieren**, **Appreturen** u. s. w. — Für sämtliche bei mir gekaufte Lederwaaren leiste ich Garantie.

Bestellungen vorzüglich in der Ausführung, sowie Reparaturen schnell

J. A. Wendlandt, Langstraße 1.

# Anton Haschke,

Glasermeister, Hirschberg,

empfiehlt sich zur sauberen **Einrahmung von Bildern** jeglicher Art von den einfachsten Leisten bis zum elegantesten **Kröpf-** oder **Baroque-Rahmen**.

Zugleich empfiehle ich die größte Auswahl

**Photographie-Rahmen**  
von Holz, Brome, Elfenbein, Cuivre-poli und Glas.

Auch halte ich mein Lager von

**Spiegelgläsern**

in allen gangbaren Größen, sowie

**eingerahmte Spiegel**

Hochachtungsvoll  
Der Obige.

bestens empfohlen.

Rum. **Walnüsse**, à Pfd.  
sic. **Haselnüsse**, 35 Pfennige,  
getrockn. **Aprikosen** und **Brünnellen**  
empfiehlt **G. Noerdlinger.**

## Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese **echte „Varinas-Cigarre“** hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probebeizelnt Mk. 6,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einwendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

Neueste  
Chenille-Capotten,  
**Hanben,**  
**Kopfhüllen**  
zu halben Preisen  
bei **E. Bial,**  
52 am Markt 52,  
Kornlaube.

# Fr. Köhler,

13 Bahnhofstraße 13,

hält sein Lager **feiner Korbwaren, Korbmöbel, Papierkörbe, Arbeitsständer, Puppenwagen, Reise-, Wasch- und Marktkörbe** einer gesl. Beachtung empfohlen.

# Oscar Pauksch,

Sorgfabrikant, Hirschberg,

Neuzere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhouse und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt ich mein

## grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

**Alleine Särge** von 1 Mark 75 Pf. an.

**Große Särge** von 6 Mark an.

**Eichene und Metall-Särge** zu Fabrikpreisen.

Also sind daselbst **neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel** billig zu verkaufen.

## Echt englische Hufsalbe,

**Restitutions-Fluid**, **Pferde Drusenpulver**

empfiehlt **Droguenhandlung Emil Korb.**

## Reeller Ausverkauf.

Wegen anderem Unternehmen verkaufe ich mein ganzes Lager von mehreren 1000 Paar Filzschuhen u. Pantoffeln, Röcken, Jacken, Wollwesten, Hosen, Hemden, Kopftüchern, Shawltüchern, Schürzen, Galanteriewaren, Schirnen und 1000 verschiedene andere Artikel.

Laden **Gasthof 3 Kronen.**

Amtl. Marktpreis  
vom Wochenmarkt in Zähn.

6. December 1890.

Weißer Weizen 80 Kgr. 16,75—16 50—0,00

Mt. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,50—16,25

bis 16 Mt. — Roggen 85 Kgr. 15,50—15,30

bis 15,10 Mt. — Gerste 75 Kgr. 12,50—12,00

bis 11,00 Mt. — Hafer 50 Kgr. 6,20—6,00

bis 0,00 Mt. — Kartoffeln 50 Kgr. 2,50

Mt. — Butter pro Pfd. 1,55—1,00—0,95 Mt.

Heu pro Centner 2,00—0,90 Mt. Stroh pro

Schöd (6,0 Kgr.) 16—15—12,50 Mt. — Eier

pro Schöd 4,00—3,40—3,2 Mt. — Klee (rother)

50 Kgr. 56,00—45,00—34,00 Mt. — Klee

(schwedischer) 50 Kgr. 68,00—55,00—45,00 Mt.

Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Die verehrlichen Leser unserer Zeitung machen

wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen

Stadtauslage unseres Blattes ein Prospekt über

die berühmten Sodener Mineral-Possilien beiligt.

**150,000 Mk.** Wth.

betrugen die Gewinne der

**X. Grossen Weimar-Lotterie.**  
**Weihnachts-Ziehung**

vom 13. bis 16. December er.

**Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.**

**Loose à 1 Mk.** (11 Stück 10 Mk.) Porto und L. 30 Pf. extra.

empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.**

General-Agentur.

Berlin W. Leipzigerstraße 103 und Neustrelitz.  
Reichsbank-Giro-Conto — Telegramm-Adr. Lotteriebräuer Berlin.